

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.
Inserate
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Durch die Post bezogen in den Oberämtern
Gmünd und Belzheim
jährlich 24 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Belzheim.

Donnerstag,

Nro. 45.

19. April 1860.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. — Erledigung der Straßenvisitationsdefecte.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, auf Grund der ihnen unmittelbar von dem Oberamtswegmeister übergebenen Straßenvisitationsprotokolle für alldaldige Erledigung der Mängel Sorge zu tragen, und dem Oberamt unter Anschluß der Protokolle auf

25. Mai dieses Jahres

Bollzugsnachweis zu erstatten.

Diejenigen Ortsvorsteher, die noch nicht im Besitze der Visitations-Protokolle sein sollten, haben hievon umgehend Anzeige zu erstatten.

Den 17. April 1860.

Königl. Oberamt.
Schemmel.

G m ü n d. — Die K. Centralstelle für Gewerbe und Handel wünscht in den Besitz von genauen Adressen über die im Auslande befindlichen Württemberger zu kommen, um sich mit ihnen in Correspondenz setzen zu können. Es hat nun zwar die unterzeichnete Stelle von den Ortsvorstehern des Bezirks solche Notizen erhalten, steht sich jedoch zu möglichster Vervollständigung derselben veranlaßt, die Oberamtsangehörigen aufzufordern, falls ihnen weitere Adressen von im Auslande ansässigen Bezirksangehörigen bekannt sein sollten, solche in den nächsten 14 Tagen hierher mitzutheilen.

Den 6. April 1860.

Königl. Oberamt.

Für den amtl. abwes. Oberamtmann:
Alt. Mühlsteigel, gef. St.-B.

Forstamt und Revier Forch.
Kupf- und Brennholz-
Verkauf.

Am
Montag den 23. d. M.
werden im Staatswald Bezler
öffentlich versteigert:

Nadelholz: Eichen 12—28' L.,
8—13' D., 7 Stück, Buchen:
8—24' L., 6—13' D., 9 Stück,
Eichen Spalter 1/4 Rfstr., Brenn-
holz: Eichen Scheiter 2 3/4 Rfstr.,
Brügel 1 3/4 Rfstr., Buchen
Scheiter 31 Rfstr., Wellen:
aufbereitete buchene 437 Stück,
an Mahden: buchene 212 Stück,
eichene 67 Stück.

Zusammenkunft
Früh 9 Uhr
im Schlag beim Häusle.
Forch, 15. April 1860.

K. Forstamt.
Dietsen.

G m ü n d.
Verkauf einer Orgel.

Die bis Ende Mai's d. J.
entbehrlich werdende Orgel der
hiesigen Seminarkirche wird —
vorbehaltlich der Genehmigung der
K. Ober-Schulbehörde — an den
Meistbietenden verkauft. Das
Werk hat ein Manual im Um-
fange von vier Oktaven, reichend
von C bis zum drei gestrichenen c.
Das Pedal reicht von C bis gis.
Die Orgel zählt außer einer Pe-

dalsoppel zwölf Register und zwar
im Manual sieben Zinnregister:
Principal 8' (im Prospekt), Sa-
licional 8, Piffaro 4', Octav 4',
Superoctav 2', Sedecima 1',
Mixture 1, dreifach und drei Holz-
register: Flöte 8' und 4' und Ge-
deckt 8'; im Pedal zwei Holz-
register: Subbass 16' und Oktav-
bass 8'.

Kaufslustige werden ersucht,
ihre Offerte längstens bis
13. Mai d. J.
der unterzeichneten Stelle vorzu-
legen.

Den 10. April 1860.
K. Seminar-Rektorat.
Biscalar.

G m ü n d.
Fahrniß-Verkauf.

Am
Mittwoch den 25. d. M.
kommen
von Nachmittags 2 Uhr an
im Seminar-Gebäude hier folgende
Fahrniß-Organstände gegen baare
Bezahlung in öffentlichen Aufstreich
zum Verkauf:

13 Hammer- und Tangenten-
Claviere, worunter mehrere
noch brauchbar, dann
2 Catheder, Schreibpulte, No-
tenständer, Bettladen, Ver-
packungskisten und allerlei
Hausrath, auch 1/3 Centner
altes Papier, endlich
1 Hausglocke, mit etwa 20

Pfund Gewicht mit eisernem
Gestell und
3 Heu- und Stroh-Matrazen
mit Kopf-Volkern,
wozu man die Liebhaber einladet.
Den 16. April 1860.

K. Rektorat
und die Verwaltung
des K. Schullehrer-Seminars.

Stadt G m ü n d.
Gläubiger-Aufruf.

Die etwaigen unbekanntem
Gläubiger des verstorbenen Se-
bastian Seif, gewesenen Deto-
nomen zu Gmünd, werden hiemit
gemäß dem Beschlusse der Thei-
lungsbehörde aufgefordert, ihre
Ansprüche

binnen 10 Tagen
von heute an bei der unterzeich-
neten Stelle geltend zu machen,
widrigenfalls sie die nachtheiligen
Folgen, die für sie aus der Nicht-
anmeldung entstehen, sich selbst zu-
zuschreiben hätten.

Den 16. April 1860.
K. Gerichtsnotariat.
Aff. Bausch.

Belzheim.
Gläubiger-Aufruf.

Das Schuldenwesen des vorm.
hiesigen Oberamts-Geometers Jo-
hannes Luz, geboren in Unter-
tösch, seit November 1858 in
Blüderhausen, und des in Häge-
nau, Oberamts Gaidorf, wohn-

haft gewesenen, im Jahre 1848/49
dort verganteten, jetzt in Ruders-
berg wohnhaften Johann Jakob
Kloz, Schuhmachers von Zumbhof,
soll außergerichtlich erledigt werden.

Ansprüche an Beide sind —
so weit es noch nicht geschehen ist
— unter Vorlegung der Beweis-
mittel bis zum

Samstag den 5. Mai 1860
einschließlich bei unterzeichneter
Stelle geltend zu machen, indem
sie sonst unberücksichtigt bleiben
würden.

Den 17. April 1860.
K. Gerichtsnotariat.
Binder.

Revier Gmünd.
Holz-Verkauf.

Montag den 23. d. M.
im Staatswald Bördere-Orthalde:
300 Stück Nadelholzstangen,
25—35' lang—4" stark, ca.
12 Wagen Nadelreiskreu.

Zusammenkunft
Morgens 8 Uhr
im Schlag.
Den 18. April 1860.
K. Revierförster Enslin.

G m ü n d.
Der verheirathete Holzspalter
Johann Georg Krauß, Sohn
des Holzmessers Joseph Krauß
dahier, nimmt sich heraus, Holz
zu messen, obwohl er kein ob-
rigkeitlich bestellter u. ver-

pflichteter Holzmesser ist.
Es wird deshalb das Publikum
gewarnt.

Am 17. April 1860.
Stadtschultheissenamt.
Kohn.

G m ü n d.

Brod-Taxe

für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod kosten 24 fr.
6 Pf. schwarzes dto. " 22 fr.
1 Kreuzer-Becken hat zu wägen
5 Loth 3 Quent.
Durchschnittspreis von 1 Simri
Kernen 2 fl. 7 fr.

Am 18. April 1860.
Stadtschultheissenamt.
Kohn.

c²] G m ü n d.

**Wiederholter Liegenschafts-
Verkauf.**



In der Ver-
lassenschafts-
masse des Se-
bastian Seif,
gewesenen Dekonomen dahier,
kommt die vorhandene Liegenschaft
am

Montag den 23. d. M.
Nachmittags 4 Uhr
auf der Rathschreibereikanzlei im
öffentlichen Aufstreich wiederholt
zum Verkauf.

Dieselbe besteht in:

1. 3stöckigen Wohnhaus mit ge-
wölbtem Keller, Hofraum und
Schweinfall in der Kinder-
bachergasse Nro. 221.,
- 1,9 Rth. Gemüsegarten hinter
demselben,
- 1/8 Mrg. 44,0 Rth. Krautland
beim Kinderbacherthor, neben
Werkmeister Leber u. Bäcker
Müller,
- 2 Mrg. 46,0 Rth. Grasgarten
und Acker in der Buchhalde
neben der Stadtpflege und
Dionys Schmid.

Bei annehmbaren Offerten er-
folgt sogleich der Zuschlag.
Den 17. April 1860.
Rathschreiberei.
Bommas.

c¹] G m ü n d.

**Verpachtung von Allmand-
Plätzen.**

Am
Montag den 23. d. M.
Morgens 8 Uhr
werden folgende Allmand-Plätze
auf 6 Jahre im öffentlichen Auf-
streich in diesseitiger Kanzlei ver-
pachtet:

1. die Allmandplätze von der
Leonhards-Brücke bis zur
Zündhölzlesfabrik vom Rom-
pelbach;
2. Grasplätze von der Becher-

lehenstraße bis zum Weg zur
Köhlerhütte;

3. Platz zwischen der Straße
nach Gotteszell und der Rems
bis zum Steg zur Zündhölz-
lesfabrik;
 4. dto. daselbst bis zum Weg
in die Ziegelhütte;
 5. dto. fortgesetzt bis zum Wehr;
 6. die Remswäsen zwischen der
Rems, dem Mühlkanal und
dem Weg gegen das Brüdle;
 7. die Graben-Böschung am
Walsketter Bach, welche
Thorwarth Elfer als Dienst-
theil hatte;
 8. 6 Dienst-Theile auf dem
Nepper;
 9. der neu cultivirte Platz unter
der untern Brücke.
- Den 18. April 1860.
Stadtpflege.
Hahn.

G m ü n d.

Geld auszuleihen.

An Grundstücks-
gelbern liegen meh-
rere tausend Gul-
den zum Ausleihen
gegen gesetzliche Versicherung
und 4 1/2 % Verzinsung pa-
rat bei der



Stadtpflege.

G m ü n d.

Bekanntmachung.

Karl König von hier ist am
16. d. M. vom Gemeinderath als
Forstgehilfe aufgestellt, und heute
vom Stadtschultheissenamt in Pflich-
ten genommen worden. — Der-
selbe hat die Stadt- und Spital-
waldungen, gegen Oberbettringen
und Hussenhofen zu gelegen, zu
beaufsichtigen.

Den 18. April 1860.

Aus Auftrag:

Stadtförsterei.

c¹] P f a h l b r o n n.

Geld-Offert.

600 fl. liegen bei der
Stiftungspflege in Rien-
harz, 1000 fl. bei der Stif-
tungspflege Pfahlbronn, und 400 fl.
in der Schwengerschen Pflege in
Endersbach gegen gesetzliche Si-
cherheit zum Ausleihen parat.
Den 7. April 1860.

Schultheissenamt.

Desterlen.

c²] P o r c h.

Geld auszuleihen.

Die unterzeichnete Stelle hat
bis 11. Juli 1860 gegen die ge-
setzliche Sicherheit und 4 1/2 % Zins
500 fl. auszuleihen.

Almosenpflege.

Wenzel.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Lotterie
d e s

Liederkrantz-Bazars in Stuttgart.

Diese Lotterie, wovon das Loos nur 24 fr. kostet, ist nicht
allein mit sehr werthvollen Gegenständen, wovon Mehrere auf der
Rückseite jeden Looses näher bezeichnet sind, ausgestattet, sondern
ist auch die Zahl der Preise so hoch, daß auf 10 Loose wenigstens
1 Treffer kommt.

Die Ziehung wird schon nächsten Monat stattfinden und sind
Loose à 24 fr. für hiesigen Bezirk zu haben bei

Commiss. Rudolph.

Beachtenswerth

für

Weinhandlungen und Bierbrauereien.

Die rühmlichst bekannte Klärgallerte aus der Fabrik des
Hrn. Joh. Wagner aus Mainz, ein vorzügliches Mittel, Wein
und Bier mit geringen Kosten rasch hell zu machen, indem eine
Flasche à 42 fr. hinreicht, 3—400 Maas Wein oder Bier binnen
24 Stunden zu klären, ist mir zum alleinigen Kommissionsverkauf
für hiesigen Platz übertragen worden und stets in bester Qualität
zu genanntem Preis nebst Gebrauchs-Anweisung bei mir zu haben.
Schw. Gmünd, im Februar 1860.

Jgnaz Deibele.

c²] G m ü n d.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich bei gegenwärtiger
Jahreszeit mit einer schönen Auswahl von seidnen,
halbseidnen, ganz wollenenen und baumwollenenen Regen-
und Sonnenschirmen. Da ich mich entschlossen habe, womöglich
keine Messen mehr zu beziehen, so werde ich darauf bedacht sein,
meine Waaren im Laden so billig als möglich abzusetzen.
Um geneigte Abnahme bittet

Schirmmacher Sack
in der Kirchgasse.

G m ü n d.

Wohnungs-Veränderung & Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt hiemit an, daß er sein bisheriges Logis
verlassen und von jetzt an in der hintern Schmidgasse bei
Herrn Goldarbeiter Schirmer wohnt. Ich empfehle mich noch
nachträglich, daß ich nicht nur Chaisen und Möbel, sondern auch
neue und alte Blechwaaren lakiere. Für das bisherige Zutrauen
höflichst dankend, empfiehlt sich zu ferneren Aufträgen bestens

Lakier Fischinger.

Auch hat 2 Scheurenthor zu verkaufen

Lakier Fischinger.

G m ü n d.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht einem hiesigen und
auswärtigen verehrl. Publikum die ergebenste An-
zeige, daß er nun ein eigenes Geschäft beginnen
werde, und empfiehlt sich zu allen in sein Fach ein-
schlagenden Artikeln bestens und sichert billigste Preise und pünk-
tlichste Arbeit zu.

Joh. Sprügel, Schuhmachermeister,
wohnhast bei Jos. Knödler,
nächt dem Schlachthaus.

G m ü n d.

Am nächsten Samstag wird in meiner Zeichenschule im Klosterle dahier von

Vormittags 9 Uhr an die halbjährliche Prüfung vorgenommen und erlaube ich mir die Eltern und Angehörigen meiner Schüler, sowie insbesondere die Herren Gemeinderäthe und Bürgerausschuß-Mitglieder von hier einzuladen, um sich selbst überzeugen zu können, welche Fortschritte meine Schüler gemacht haben.

Den 18. April 1860.

Egid Seybold,
Zeichnungslehrer.

12] G m ü n d.

Frisch angekommene

Sardellen

empfehlen

Franz v. Auers Wittw.

G m ü n d.

Empfehlung.

Eine große Auswahl der modernsten geschlossenen und runden Strohhüte für Damen, Mädchen, Herren, Knaben und Kinder, sowie Bänder, Blumen, Stickerien und ausgeputzte Hüte und Hauben empfehle ich unter Zusage sehr billiger Preise höchlichst.

Andreas Köhler.

1] G m ü n d.

Feines Wohnhaus.

Ein Haus mit 2 Wohnungen und einer geräumigen Feuerwerkstätte in freundlicher Lage, und am Weg nach dem Bahnhof, hat im Auftrag zu verkaufen.

Commiff. Rudolph.

G m ü n d.

Dienst-Gesuch.

Ein braves Mädchen, welches gute Zeugnisse besitzt, in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, und bestens empfohlen werden kann, sucht bei einer soliden Familie auf Georgii einen Platz, durch

Commiff. Rudolph.

1] G m ü n d.

Lehrmädchen-Gesuch.

In unser Bijouterie-Geschäft werden noch einige Lehrmädchen angenommen. Baldigen Anträgen sieht entgegen

Arbon u. Widmann.

G m ü n d.

Lehrlings-Gesuch.

Ich nehme einen ordentlichen jungen Mensch unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre.

Oberhofer, Hafner.

1] W i n n e n d e n.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Meister sucht einen ordentlichen Burschen in die Lehre zu nehmen.

David Schwyer,
Messerschmid und
Instrumentenmacher.

1] W e l z h e i m.

Arbeiter-Gesuch.

2 tüchtige Schneider-Gesellen finden Arbeit gegen guten Lohn bei

Schneidermeister Böhner.

G m ü n d.

Wicken zur Aussaat ver-

kauft

Burr z. Schw. Dhsen.

G m ü n d.

Wälder Kartoffel zum Aufstecken geeignet sind zu haben bei

Fr. Strauß.

G m ü n d.

Fahrriß-Auktion.

Die Unterzeichnete wird vom nächsten

Montag den 23. d. M. an

je Nammitags 1 Uhr

eine Fahrriß-Auktion gegen baare Bezahlung abhalten, wobei zum Verkauf kommen:

Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Messing, Eisengeschirr, Betten, Leinwand, Scheinwert und gemeiner Hausrath, Goldschmied-Handwerkszeug, wobei eine Guillochiermaschine verständig ist, eine Doppelpistole und eine Kugelbüchse.

Kaufsliebhaber wollen sich an dem bestimmten Tage in der Verkaufung der Unterzeichneten einfinden.

Den 17. April 1860.

Franz Geigers, el. Wittwe.

G m ü n d.

Fahrriß-Verkauf.

Bei meinem bevorstehenden Abgange von hier beabsichtige ich noch einen Verkauf der mir ent-

behrlichen Fahrriß-Gegenstände durch alle Rubriken gegen gleich baare Bezahlung abzuhalten.

Inbesondere werden eine große Parthie Corsetten, mehrere Hemden, sowie Herren-Chemise und Herren-Gravatten zc. zum Verkauf gebracht werden.

Zu diesem Behufe habe ich nun nächsten

Freitag den 20. d. M.

Vormittags 8 Uhr

bestimmt und lade hiezu die etwaigen Kaufsliebhaber zum zahlreichen Zuspruche ein.

Den 19. April 1860.

Wallburga Ulm,

logirt bei Hrn.

Graveur Schreiner

hinter dem Spital.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Einen kleineren Blasbalgen hat zu verkaufen

Messinggießer Herliköfer.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Mehrere Wagen Dung hat zu verkaufen

Nothhardt.

12] R u d e r s b e r g.

Zu verkaufen.

Eine wenig gebrauchte



1spännige bedeckte Chaise

ist billig zu verkaufen bei

Kronenwirth

Mochel.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

31 1/2 Schuh Eichen Bauholz 5-6 Zoll stark ist dem Verkauf ausgesetzt. Von wem? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Verlorener Hund.

Es ist ein brauner rauhaariger Dachshund, weiblichen Geschlechts,



verloren gegangen. Der gegenwärtige Besitzer wird gebeten, solchen gegen Belohnung abzugeben an

Revierförster Haffner.

G m ü n d.

Entlaufener Hund.

1ten Samstag ist ein Hund, 1/4 Jahr alt,



tiegrischer Farbe, ent-

laufen, um dessen Zurückgabe gegen Erkennlichkeit an die Redaktion gebeten wird.

G m ü n d.

Entlaufener Hund.

Vergangenen Montag ist mir ein starker Halbhund, schwarz, mit weißer Brust, langem Schwanz und geschnittenen Ohren, entlaufen. Der gegenwärtige Besitzer wolle ihn gegen gute Belohnung abgeben bei

Burr z. Schw. Dhsen.

G m ü n d.

Zu vermieten:

2 tapezirte Zimmer mit Bett und Möbel für Herren und 1 Krautland beim Schmidthor hat zu verpachten

Friedrich Romerio,

Kaufmann's Wittwe.

G m ü n d.

Zu vermieten.

Bis Jacobi ist das untere Logis zu vermieten bei

Johann Kaufher

hinter dem Waisenhaus.

G m ü n d.

Zu vermieten.

Ein angenehmes Logis auf der Sommerseite hat sogleich oder bis Jacobi zu vermieten, wer? sagt die

Redaktion.

12] A l f d o r f.

Geld auszuleihen.

800 fl. hat gegen 4 1/2 % und gesetzliche Versicherung sogleich auszuleihen

Den 14. April 1860

Heinrich Sättel.

12] M u t h l a n g e n.

Geld auszuleihen.

4500 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit und 4 1/2 Prozent Zins sogleich auszuleihen

Bernhard Wilhelm,

Pfleger.

12] L ä f e r r o t h.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten können sogleich 400 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit und 4 1/2 Prozent Verzinsung erhoben werden.

Gottfried Grau,

Pfleger.

Die durch die freiherrl. v. Holz'sche Patronatsherrschaft vermögte Patronatrechts erfolgte Ernennung des Unterlehrers Welt e in Omünd auf den katholischen Schul- Messner- und Organisten- dienst in Wisgoldingen, D. Omünd, ist am 10. April von der Oberschulbehörde bestätigt worden.

Telegraphische Berichte.

Paris, 17. April. Der Moniteur meldet das Resultat der Abstimmung in Nizza. Es stimmten 6810 mit Ja (d. h. für den

Anschluß an Frankreich), 11 mit Nein (mit andern Worten: die italienisch Gesinnten enthielten sich der Abstimmung.)

Neapel, 12. April (über Genua). Der Aufstand in Sizilien greift um sich, das Land ist mit Bewaffneten überfüllt. Der Intendant Celeste macht gemeinsame Sache mit den Aufständischen Artillerie und Truppen sind nach Sizilien geschickt. In Aversa (zwischen Capua und Neapel) eine Kundgebung für Victor Emanuel. Die Stadt wurde in Belagerungszustand erklärt. Belagerungen in Neapel.

Napel, 14. April (über Marseille). Fliegende Haufen verfolgen in Sicilien die Aufständischen in den Bergen. Man verkündet eine schwere Bombe sei hier vor das Schloß des Königs geschleudert worden und habe Scheiben zertrümmert. Niemand verletzt. Sicher ist, daß das Heer die römische Gränze nicht überschreiten wird, außer im Falle eines Angriffes gegen Rom. Nach Berichten aus Rom ist der Papst entschlossen, die Romagna nicht anzugreifen; Lamorticière wird ein Truppcorps in Umbrien, zwischen Rom und Ancona, konzentriren.

Florenz, 16. April. Der König ist angekommen und wurde begeistert empfangen.

Der Geisterbeschwörer Douglas Home.

Man wird sich erinnern, welches bedeutende Aufsehen vor wenigen Jahren die Versammlungen des Geisterbeschwörers Home in Paris erregten. Es handelte sich dabei bekanntlich um außergewöhnliche Erscheinungen, bei deren Zustandekommen der Mensch übernatürlichen Mächten als Vermittler, als „Medium“ dienen sollte. Einige Zeit nach dem wenig glanzvollen Verschwinden Home's erschien von einem Grafen K., welcher alle irgendwie bedeutenderen Erscheinungen kennen zu lernen Gelegenheit gehabt hatte, eine kleine Broschüre, die zunächst nicht für die höhere Oeffentlichkeit geschrieben, von dem Verfasser selbst nur in wenige, auserwählte Kreise eingeführt wurde. Ein Pariser Arzt (M. Dechambre) gelangte in Besitz dieses Schriftchens und ist undankbar oder dankbar genug, den wesentlichen Inhalt zu veröffentlichen. Wir glauben, daß die Experimente, welche in den ersten Salons der französischen Hauptstadt, in Kreisen, wo man eine gewisse Aristokratie der Intelligenz zu suchen pflegt, von Herrn Home unter vielseitiger Theilnahme zu wiederholten Malen vorgenommen wurden, auch für den Leserkreis dieses Blattes einiges Interesse bieten werden. Douglas Home ist nicht, wie man gewöhnlich glaubt, Amerikaner, sondern Schotte und betrachtet die ihm eigene Gabe als Familien-Erbstück. Seine Geister haben übrigens eine große Nehmlichkeit mit jenen als Elfen bekannten Geistern, die in dem Aberglauben und den Dichtungen Schottlands und der nördlichen Länder eine so bedeutende Rolle spielen.

Graf K. erzählt in seinem Buche u. a. Folgendes: Während Home und seine Gehülfen um den Tisch saßen, sah man einen schweren bronzenen Armleuchter den Gamin verlassen, den ihm vom Tisch trennenden Raum horizontal durchwandeln und sich im Gleichgewicht auf der Schulter des „Mediums“ niederlassen. Fräulein v. G., welches fürchtete, daß der Leuchter herabfiel und Jemand verletzte, ergriff ihn rasch und stellte ihn auf den Tisch. Bei dieser Sitzung war auch der Herzog v. M. zugegen; der Herr vom Hause wollte diesem eine Aufmerksamkeit erweisen und bat das „Medium“, ihm das Accordon zu bringen. M. sagte darauf ganz leise: „Nein, nein! Nicht zu ihm, sondern zu mir! Wenn es zu mir kommt, geheimnißvolle Macht, werde ich an Dich glauben!“ Kaum war dieser Gedanke ausgesprochen, als das Instrument ohne anzuhalten, bis vor den Herzog kam, sich auf dessen Knieen niederließ und sofort zu spielen begann. Nicht genug; — in demselben Augenblicke hörte M. in dem Salon ein Geräusch, als ob ein starker Hagel auf Möbeln und Spiegel niederschläge. „Es war“, sagte er, „als ob die Klopfsgeister sich über mich lustig machten, oder Ihren Triumph über meine Ungläubigkeit feiern wollten.“ Ein anderes Mal verlangte er, diesmal aber ganz laut, daß die auf einem Tische stehende Klingel zu ihm kommen sollte; sofort sah er dieselbe auf seinen Knieen ankommen. Als er sie ergriffen, fühlte er, daß man sie ihm aus den Händen reißen wollte; er vergleicht die Wirkungen des unsichtbaren Agens dem stoßweisen Zerren eines Hundes; der uns einen festgehaltenen Gegenstand wegnehmen sucht. — Einen noch stärkeren, höchst unangenehmen Eindruck machte folgende Thatsache auf den Herzog: er hatte den Geist aufgefordert, auf irgend welche Frage mit 3 deutlichen Schlägen zu antworten. Sofort wurden die 3 Schläge gethan, jedoch nicht auf dem Tische oder einem andern Möbel, sondern unter seiner Fußsohle.

Ähnliche Scenen wiederholten sich unendlich oft; härter waren folgende Stücken: Unter den auf dem Tische ruhenden Hän-

den der Experimentatoren sah man noch andere fremde Hände erscheinen, welche keiner der gegenwärtigen Personen angehörten, für Augenblicke verschwanden, und an anderen Stellen wieder zum Vorschein kamen; es waren Hände von jeder Größe, jedem Alter und Geschlechte. Eine davon (eine kleine Kinderhand) legte sich auf die Kniee der Gräfin M., welche vor Schreck mit einem Schrei zurückfuhr und die Augen wegwendete. Ihre Nachbarin, die Gräfin L., sagte laut: „Ich fürchte mich nicht!“ und faste nach der Hand, welche sich über ihrem Griffe entzog. Ebenso erzählte die Herzogin v. B., daß ihr eine Hand, ihr Schnupftuch gebracht habe; dieselbe sei ihr jedoch beim Zufassen zwischen den Fingern entglitten.

Ein leichter Barege-Schawl war auf den Tisch geworfen worden. Alle Zuschauer sahen und unterschieden ganz deutlich unter dem feinen Gewebe die Gestalt einer menschlichen Hand, welche über die ganze Breite des Tisches weglam und sich auf die Hand einer Dame legte. Später legte man auf den Tisch ein Blatt weißes Papier nebst zwei Bleistiften. Als bald kam eine ganz deutlich sichtbare Hand unter der Decke hervor, nahm das Papier ohne die Bleistifte, trug es unter den Tisch und brachte es fast augenblicklich wieder zum Vorschein. Anfangs sah man nichts darauf und Jemand erlaubte sich sogar darüber eine laute Bemerkung; der Geist erwiderte jedoch mit Hilfe des Alphabets: „Jai tâché.“ Als man jetzt das Papier an der Lampe näher betrachtete, konnte man die deutlich mit Punkten bezeichneten Namen lesen: Napoleon — Hortense.

Der Graf C. hatte das „Medium“ gefragt, ob er nicht seine tiefbetrauerte Tochter wiedersehen könnte, die er als Kind von 12 Jahren verloren. Home gab ihm seine gewöhnliche Antwort: „Fragen Sie die Geister!“ Alle waren voller Erwartung und der geängstigte Vater wollte wissen, warum die Erscheinung so lange zögere und ob er ganz darauf verzichten müsse. „Nein, noch einen Augenblick Geduld!“ erwiderte Home. Unmittelbar nach diesen Worten sagte der Graf, er verspüre auf seinem Knie ein eigenthümliches Gefühl von Kälte und einen lästigen Druck. Home bat ihn, sich zu überzeugen, ob er nichts sähe. „Nein, gar nichts!“ antwortete der Graf. — „Sehen Sie näher und länger hin! Erblicken Sie nichts?“ — „Ja, jetzt sehe ich eine kleine weiße Hand; es ist die ihrige!“ Mehrere Personen kamen näher und sahen sämmtlich bei aufmerksamem Hinschauen, wenn auch etwas undeutlich, eine Kinderhand oder vielmehr das Schattenbild einer solchen, denn sie vermochten die Finger nicht zu unterscheiden. Der Graf drückte den Wunsch aus, diese theure Hand küssen zu können; die übrigen Herren bemerkten nun, wie seine Augen einen ihm allein sichtbaren Gegenstand verfolgten, der sich bis zu seinem Munde erhob; sie bemerkten, wie dieser Mund zwei Küsse darauf drückte, und waren ergriffen von dem wehmüthigen Ausdrucke, welcher sich jetzt über die Gesichtszüge des Grafen verbreitete...

Diese Geschichte mit fremden Händen stehen leider mit einem Umstande in Verbindung, der nicht sehr geeignet ist, ihren übernatürlichen Charakter zu bestätigen. Als nämlich die Dienkleute in einem Salon, wo diese Experimente vorgenommen worden waren, die Möbeln wieder in Ordnung brachten, fanden sie einen Kinderhandschuh. „Dieser Handschuh wurde der Herzogin v. B. übergeben; sie zeigte ihn mehreren Personen, welche darauf in die Wirklichkeit der Erscheinungen Zweifel setzten.“ Noch mehr — Home machte nicht nur mit den Händen, sondern auch mit dem Füßen Fehler. Die Broschüre beschreibt einen Auftritt, der schon vor längerer Zeit auch von einem andern Augenzeugen erzählt worden war. „Die Erscheinungen gingen mit dem gewöhnlichen Erfolge vor sich, als der Graf K. angemeldet wurde, einer der geistreichsten in Paris lebenden Völen, bekannt als Dichter, Philosoph und Schriftsteller. Als Home den Namen hörte, fuhr er auf seinem Stuhle zusammen, wechselte die Farbe und schien ganz außer Fassung; indes erholte er sich anscheinend, und man versuchte die Experimente fortzusetzen. Aber es ging nicht; die Gegenwart des Grafen lähmte offenbar die Thätigkeit des „Mediums“. Der Graf fühlte eine Berührung an seinem Unterschenkel, griff rasch mit der Hand hin und erfaßte — den Fuß des Herrn Home!